

# Jahresbericht 2010/2011

## der Diözesanleitung BDKJ/BJA



### Romwallfahrt der Ministranten im August 2010



Über 5.300 MinistrantInnen der Diözese erlebten in Rom spannende Tage: Neben dem offiziellen Programm mit Papst und Bischof besuchten sie die antike Hafenstadt Ostia, die „Franziskusstadt“ Assisi oder genossen einfach nur das Dolce Vita mit Eiscreme, Kaffee und Pizza.

### [jugendforum]<sup>3</sup> Erkenntnistreffen am 13.11.



Knapp 200 Akteure aus der Jugendpastoral und den Experimenten haben gemeinsam mit der Kirchenleitung insgesamt 61 „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit“ formuliert.

### Landtagswahl-Aktion im März 2011



Im Vorfeld der Landtagswahl hat der BDKJ Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, sich an der U18-Wahl zu beteiligen. Das Jugendreferat Ludwigsburg war eines von zahlreichen U18-Wahlbüros.

### Beauftragungsfeier AGL-Kurs 2010



Am 28. November 2010 beauftragte Weihbischof Thomas Maria Renz in der Kapelle des Jugendhauses St. Antonius fünf junge Erwachsene zu ehrenamtlichen geistlichen Verbandsleitungen.

### Katholischer Jugendmedienpreis 2010



Über 100 Einsendungen gingen für den 2010 erstmals ausgelobten Foto- und Filmwettbewerb bei der KJG-Diözesanstelle ein, der unter dem Motto stand: „Woran ich glaube...“

### 4. Diözesaner Jugendchortag



Stimmungsvolle Hoffnung verbreiteten 600 junge SängerInnen beim 4. Diözesanjungendtag am 21. Mai in Neuhausen auf den Fildern

katholisch.  
politisch.  
aktiv.

# Dachverband

## Dekanatsebene

### „Größe“ der BDKJ-Dekanatsverbände

Die Mitgliederzahlen<sup>1</sup> der BDKJ-Mitgliedsverbände in den 25 Dekanaten<sup>2</sup> streuen von 4386 (Ostalb<sup>3</sup>) bis 50 (Calw), wenn die DJK mit gerechnet wird. Werden nur die stimmberechtigten Mitglieder im BDKJ gezählt, ist das Dekanat Biberach das mitgliederstärkste (3668<sup>4</sup>). „Kleinstes“ Dekanat ist dann Schwäbisch-Hall mit nur zwei Mitgliedern bei der Kolpingjugend. In 14 der 25 Dekanate sind (ohne DJK) bis zu 500 Mitglieder der BDKJ-Mitgliedsverbände gemeldet, in sechs sind es zwischen 500 und 1000, in drei zwischen 1000 und 2000 und in zwei über 2000.

### Neue Ordnung

Der Prozess der Umsetzung der neuen Ordnung auf der mittleren Ebene ist weitgehend abgeschlossen. In den meisten Dekanaten wurde die Musterordnung für die Dekanate verwendet und hinsichtlich der Stimmverteilung der Mitgliedsverbände an die Gegebenheiten vor Ort angepasst.

### Experiment Reutlingen-Zwiefalten

Der BDKJ im Dekanat Reutlingen-Zwiefalten hat im Rahmen eines Experiments im [jugendforum]<sup>3</sup> eine neue, basisdemokratische Ordnung verabschiedet. Künftig können alle Personen, die für eine Jugendorganisation oder einen Mitgliedsverband anwesend sind, eine Stimme in der BDKJ-Dekanatsversammlung wahrnehmen. Diese Regelung wurde von der BDKJ-Diözesanleitung zunächst für einen Modellzeitraum von fünf Jahren genehmigt.

### Wer ist der BDKJ auf mittlerer Ebene<sup>5</sup>?

Es wird deutlich, dass es zumindest strukturell und quantitativ<sup>6</sup> nicht „den BDKJ im Dekanat“ gibt - genauso wenig, wie es „den Mitgliedsverband“ gibt. Nach der aktuellen Ordnung des BDKJ wird er aus den Mitgliedsverbänden und Jugendorganisationen gebildet. Es bildet sich eine Identität des BDKJ in den Dekanaten heraus, die über das Selbstverständnis als Dachverband hinaus geht.

<sup>1</sup> Die Zahlen beziehen sich auf die Mitgliedermeldungen im Jahr 2010  
<sup>2</sup> Die aktiven MinistrantInnen in den Dekanaten sind nicht mitgezählt.  
<sup>3</sup> davon 3361 DJK, 523 KJG, 249 DPSG, 245 Kolpingjugend und acht KSJ-Mitglieder  
<sup>4</sup> davon 2569 KLJB, 676 Kolpingjugend, 254 KJG und 169 DPSG-Mitglieder  
<sup>5</sup> Im Jahr 2010 gab es in 19 von 25 Dekanaten eine BDKJ-Struktur  
<sup>6</sup> s. o.: Mitgliederzahlen der Mitgliedsverbände in den Dekanaten und vergleiche dazu auch Anzahl der Kirchengemeinden: 119 im Dekanat Biberach, 111 in Allgäu-Oberschwaben. Dekanat Mühllacker: sieben, Calw 12.

## Diözesanebene

### Selbstverständnis

Der Prozess unter der Überschrift „Selbstverständnis und Arbeitsweise des BDKJ“ integriert unter anderem die Erkenntnisse der PSG während des Ruhens der Mitgliedschaft im Jahr 2010. Die BDKJ-Dekanatsleitungen und die Leitungen der Mitgliedsverbände haben sich in ihren Diözesankonferenzen im Sommer 2011 mit dem Selbstverständnis des BDKJ auseinander gesetzt und den weiteren Prozess gemeinsam vorbereitet.

### Arbeitsweise

Ebenfalls aus der Auseinandersetzung der PSG mit ihrer Aussenvertretung im BDKJ kommen wertvolle Rückmeldungen zur Arbeitsweise des BDKJ auf Diözesanebene. Beispielhaft seien hier die geringe Verwertbarkeit der Themen für die Arbeit im eigenen Verband oder der hohe Einarbeitungsaufwand für neue Delegierte genannt. Die Diözesanversammlung im Herbst 2011 wird versuchen, hier Änderungen zu realisieren.

### Umsetzung neue Diözesanordnung

Bei der Diözesanversammlung im März 2011 wurde erstmals der neue Stimmschlüssel für die Dekanate nach der Anzahl der Mitglieder in den BDKJ-Mitgliedsverbänden im jeweiligen Dekanat angewandt. Das bedeutet: die Dekanate, in denen es keinen BDKJ gibt, führen zu einer zweiten Stimme für die mitgliederstärksten Dekanate.

### Kinder- und Jugendhilfetag

Mit einem Informationsstand war der BDKJ Rottenburg-Stuttgart auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag im Juni 2011 in Stuttgart vertreten und unterstützte zudem die Präsenz der BDKJ-Bundesebene.

### Diözesanleitung BDKJ/BJA

Nach sechs Jahren als Diözesanjugendseelsorger BDKJ/BJA wurde Wolfgang Kessler auf der Diözesanversammlung im März 2011 verabschiedet. Sein Nachfolger, Stefan Karbach, wurde am gleichen Tag gewählt und tritt im September 2011 seinen Dienst an. Diözesanleiterin BDKJ/BJA Alexandra Stork wurde für eine dritte Amtszeit wiedergewählt.



## Bundesebene

Für die Organisation der 72StundenAktion 2013 wurde eine bundesweite Steuerungsgruppe eingerichtet. Eckpunkte für die inhaltliche Ausrichtung werden Nachhaltigkeit, Bildungsanspruch und internationale Ebene bzw. internationale Vernetzung sein. Im Vorfeld der Bundestagswahl werden jugendpolitische Themen transportiert.

Der BDKJ-Bundesverband startete in einen Perspektivprozess, in dem sowohl die Aufgaben des Verbands, als auch die zukünftigen Formen der Zusammenarbeit und die Möglichkeiten der strukturellen und finanziellen Absicherung diskutiert werden. Auch die Frage, ob der BDKJ als Dachverband oder Bund zu betrachten sei, soll im Perspektivprozess grundsätzlich diskutiert und geklärt werden.

Auf der BDKJ-Hauptversammlung 2011 wurde Rottenburg-Stuttgart durch Tobias Dingeldein (KJG-Diözesanleiter) und Alexandra Stork vertreten. Im Fokus der Versammlung stand die kirchenpolitische Situation; dazu wurde der Beschluss „’Freiheit der Kinder Gottes’ - Unsere Kirche, unser Beitrag“ gefasst. Der Antrags-text sorgte in der Presse und in der Deutschen Bischofskonferenz für Aufsehen, da er mit „’Altenberger Streitschrift“ betitelt war. Der vor die Diskussion geschaltete Studienteil wurde vom Bundesvorstand öffentlich inszeniert. Die Hauptversammlung hat dies deutlich kritisiert und es als Fehler gewertet, dass der Antrag unabh-estimmt publiziert wurde. Inhaltlich machte die Hauptversammlung deutlich, dass es ihr nicht um einen Streit, sondern um einen offenen Dialog mit der Amtskirche geht, in dem sie ihre Anfragen unter anderem nach vielfältigen Formen von Partnerschaft und Zusammenleben, Zölibat und Zugangsvoraussetzungen zu Weiheämtern einbringen wird.

Der Antrag „’Jugend beteiligen!“ wurde vor dem Hintergrund einer Krise der Demokratie, des demografischen Wandels und der aktuell erhöhten Aufmerksamkeit für Jugendpolitik verabschiedet. Der BDKJ-Bundesvorsitzende Dirk Tänzler wurde für eine dritte Amtszeit wieder gewählt.

Mehrere BDKJ-Diözesanverbände und Mitgliedsverbände haben es mit einer Initiative, die maßgeblich von den Südwestdiözesen ausging, geschafft, eine Neuauflage der SINUS U27-Mili-

eustudie und damit einer Adaption der neuen Milieus auf junge Menschen, zu finanzieren. Diese wird Anfang 2012 veröffentlicht.

## Jugendarbeit und Schule

Um das Thema Jugendarbeit und Schule breiter bearbeiten zu können, wurde im April im Bischöflichen Jugendamt ein hauptberuflicher Arbeitskreis eingerichtet, der neben dem fachlichen Austausch die Aufgabe hat, Umsetzungsmöglichkeiten für die Dekanatsebene zu entwickeln.

### Jugendbegleiterprogramm

Nach zwei Durchläufen des Modellprojekts zur Jugendbegleiterausbildung wurde auf der BDKJ-Diözesanversammlung im Frühjahr die Beteiligung der katholischen Jugendverbandsarbeit am Jugendbegleiterprogramm ausgewertet. In drei Kursen, die von 2009 bis 2011 stattfanden, wurden insgesamt 52 Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren zu Jugendbegleitern ausgebildet. 44 Jugendliche waren anschließend als Jugendbegleiter tätig. Die Resonanz zeigt, dass der Bedarf auf Seiten der Schulen an einem solchen Angebot und das Interesse der SchülerInnen vorhanden ist. Die Anbindung an die Jugendverbandsarbeit ist jedoch nicht im erhofften Maß gelungen, so dass die bisherige Konzeption in dieser Hinsicht überprüft werden muss.

### Kirche und Schule

Unter Beteiligung der Fachstelle Jugendarbeit und Schule wurde bis zum Sommer eine Konzeption „’Kirche und Schule“ erarbeitet, die erstmals einen diözesanweiten Handlungsrahmen für ein Engagement der Kirche im Kontext von Bildung und Schule benennt. Zudem wurde bei der Hauptabteilung Schulen eine diözesane Koordinierungsstelle für den Themenbereich Kirche und Schule eingerichtet, weitere Projektstellen auf Dekanatsebene sind geplant.

## Medien & Öffentlichkeitsarbeit

Im November 2010 war es endlich soweit: Das lang geplante und stets auf neue verschobene Projekt „Neukonzeption“ des Querschnitt-Heftes wurde Realität. In neuem vierfarbigem Layout und größerem Format erreicht es seitdem viermal jährlich seine LeserInnen. Das neue inhaltliche Konzept, das komplett auf eine Themensammlung verzichtet, gibt den laufenden Aktionen und Projekten mehr Raum und schafft durch eine Vielzahl von unterhaltsamen Kleinrubriken einen am Alltag der LeserInnen orientierten Mehrwert in Sachen christlichen Lifestyles.



Nach dem Grundsatz: „Jugendarbeit ist dort, wo sich die Jugendlichen aufhalten“, besitzt der BDKJ seit November 2010 eine eigene Unternehmensseite innerhalb

der Facebook-Community. Die rund 400 „Fans“ erhalten dort fast täglich eine aktuelle Nachricht aus dem Jugendverband und seinen Fachstellen und können direktes Feedback geben, Fragen stellen, ihre Meinung und Anregungen loswerden. Die Facebook-Seite stellt neben der eigenen statischen website [www.bdkj.info](http://www.bdkj.info), dem Newsletter, dem Presseverteiler und dem Querschnitt einen weiteren Kommunikationskanal mit der Öffentlichkeit dar, der von mehreren Administratoren betreut wird. Es ist klar, dass der Umgang mit dem neuen Medium gelernt sein will und dass es dafür Verhaltensregeln braucht. Social Media Guidelines sind so ein Regelwerk, das für alle transparent ersichtlich macht, wer mit welcher Absicht, zu welchen Themen, wie häufig und in welcher Form sich in sozialen Netzwerken äußert. UND: wie mit Feedback umgegangen wird - sowohl positivem als auch negativem. Ein solches öffentlich zugängliches Regelwerk ist in Arbeit.

Jugendarbeit im Web 2.0 beschränkt sich nicht nur auf die Diözesanebene. Gerade auch innerhalb des regionalen Wirkungskreises im Dekanat halten die neuen Medien Einzug und bieten neue Formen und Ort von kirchlicher Jugendarbeit. Bei der diesjährigen Jugendseelsorgerstagung im Januar eigneten sich die in der kirchlichen Jugendarbeit Tätigen eigene praktische Kompetenzen im Bereich der digitalen Medien an und erfuhren, wie diese sinnvoll in ihre Arbeit mit jungen Menschen eingesetzt werden können.

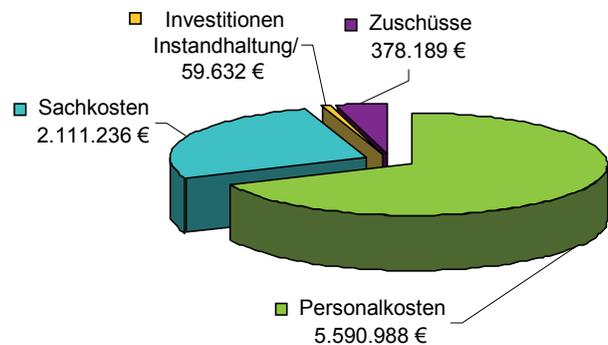
Die Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen hat ihr Online-Netzwerk [www.cominity.de](http://www.cominity.de) seit Juli 2011 um ein Wiki erweitert. Wie man es von Wikipedia gewohnt ist, können auch hier Texte und Bilder zu bestimmten Mini-Themen eingestellt werden oder einzelne Gemeinden und Dekanate können sich vorstellen. Jeder kann auf die Inhalte des Wiki zugreifen.

Mit [www.spirizone.de](http://www.spirizone.de) entstand aus einem [jugendforum]<sup>3</sup>-Experiment der Fachstelle Jugendspiritualität heraus eine Website zur Glaubenskommunikation. Die eingestellten Fotos und Kurzfilme stehen für alle zum Download bereit, die auf der Suche nach jugendgemäßen Impulsinhalten für spirituelle Anlässe sind. Unter anderem befinden sich dort auch die Gewinnerfilme und -fotoserien des Wettbewerbs um den katholischen Jugendmedienpreis 2010, der 2011 weitergeführt wird.

## Finanzbericht 2010

### Ausgaben 2010

Die gesamten Ausgaben 2010 beliefen sich auf 8.140.036 €.



Die **Personalkosten** beinhalten die Lohn- und Gehaltszahlungen, Sozialversicherungsbeiträge und sonstige Personal- und Personalnebenkosten für die etwa 150 MitarbeiterInnen des BDKJ/BJA.

Hinter den **Zuschüssen** verbirgt sich sowohl der kirchliche Jugendplan, als auch z.B. Betriebskostenzuschüsse für die Mitgliedsverbände.

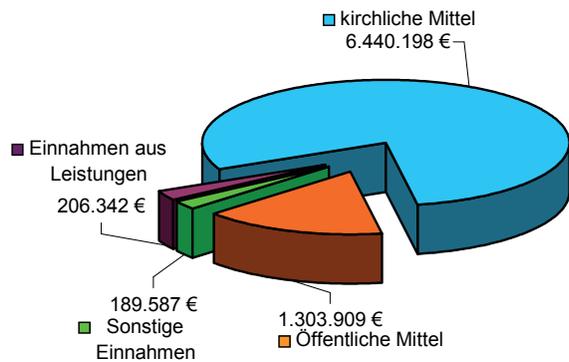
**Instandhaltung und Investitionen** beinhalten die Kosten für Anschaffungen, wie z.B. Computer und Büroausstattungen, oder Reparaturen im und am Gebäude.

Unter den **Sachkosten** finden sich alle ‚anderen‘ Ausgaben... große Positionen sind hier: Honorarkosten für Teamer, Bewirtungs- und Übernacht-

tungskosten für Freiwillige und MitarbeiterInnen, Reisekosten, Druckkosten, Bücher und Büromaterial

### Einnahmen 2010

Die gesamten Einnahmen 2010 beliefen sich auf 8.140.036 €.



Die Arbeit des BDKJ und BJA wird in erster Linie aus **kirchlichen Mitteln** finanziert. Über 75% der Einnahmen stammen aus Kirchensteuerermitteln, von kirchlichen Stiftungen oder sonstigen kirchlichen Zuschüssen.

Die **Öffentlichen Mittel** beinhalten z.B. Gelder aus dem Bundesjugendplan, vom Bundesamt für Zivildienst aber auch Projektfördergelder des europäischen Sozialfonds.

Hinter den **Einnahmen aus Leistungen** verbergen sich TeilnehmerInnenbeiträge, Kostenersätze der Einsatzstellen der Freiwilligen im FSJ und FÖJ und auch Erlöse des Buchdiensts aus dem Verkauf von Büchern.

Die **sonstigen Einnahmen** setzen sich unter Anderem zusammen aus Erstattungen für Personalkosten, Kostenerstattungen für die 72h Aktion und Versicherungsbeiträgen von Kirchengemeinden für Versicherungen, die über uns abgeschlossen wurden.

## Kirchenpolitik

### [jugendforum]<sup>3</sup> & Dialogprozess

Das [jugendforum]<sup>3</sup> hat 2010 als dreistufiger Prozess zur Weiterentwicklung der kirchlichen Jugendarbeit stattgefunden. Nach Zukunftskonferenz zum Auftakt und 50 Experimenten in der Praxis der Jugendarbeit trafen sich 200 Akteure am 13.11.2010 in Wernau mit Bischof Dr. Gebhard Fürst und der Kirchenleitung, um die Erfahrungen auszuwerten und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit zu formulieren.



60 Empfehlungen wurden erstellt, sie sind Grundlage für den seit 2011 stattfindenden Umsetzungs-

prozess. Für eine ganze Reihe von Empfehlungen braucht es die Abstimmung mehrerer Hauptabteilungen der Diözese. Sie wurden deshalb in den ersten Monaten 2011 in der BO-Sitzung, mit Bischof Fürst und mit den Dekanen und Dekanatsgeschäftsstellen diskutiert. Innerhalb des BDKJ/BJA wurden Umsetzungsschritte und -möglichkeiten in den BDKJ-Gremien sowie bei den ReferentInnen-Konferenzen und -Studentagen diskutiert.

Die Diözesanleitung BDKJ/BJA hat eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die die Umsetzung der Empfehlungen auf verschiedenen Schienen initiiert, verfolgt und begleitet. Zunächst sollen Empfehlungen zu fünf Themen angegangen werden: Medien, Schule, Firmung, Jugendspirituelle Zentren, Strukturen in der Jugendarbeit. Zu jedem Thema wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus verschiedenen betroffenen Hauptabteilungen besetzt ist. Die Jugendreferate haben sich im Rahmen der Studentage für eines der fünf Themen als Schwerpunkt entschieden. Die Jugendreferate können zudem die Idee eines regionalen Jugendpastoralkonzepts realisieren. Daneben werden drei Empfehlungen direkt befolgt, die in der Kompetenz des BDKJ/BJA liegen: die Richtlinien des kirchlichen Jugendplans werden praxisgerechter, zum Jugendsonntag 2011

soll eine Kampagne für Jugendräume starten und eine gebündelte Werbung für Bildungsangebote ist in Vorbereitung. Zudem wird sich Bischof Fürst zum Jugendsonntag 2011 an junge Menschen wenden - per Videobotschaft.

## Arbeitskreis Kirchenpolitik

Im März 2011 fand die konstituierende Sitzung des Neunten Diözesanrates statt. Die JugendvertreterInnen werden weiterhin mit drei Stimmen vertreten sein. Ebenfalls Mitglied im Diözesanrat ist Gabriele Denner über die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen (ako). Über den Sitz der Verbände wurde sie zudem in den Geschäftsführenden Ausschuss des Diözesanrates gewählt.

Gleich zu Beginn seiner ersten Sitzung startete der Diözesanrat mit dem Erneuerungs- und Dialogprozess in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Dabei haben und werden die JugendvertreterInnen weiterhin die Anliegen, Themen, Anfragen und Visionen junger Menschen für eine zukunftsfähige Kirche einbringen.

## Kreuzverhoeren.de

Mit der Aktion [www.kreuzverhoeren.de](http://www.kreuzverhoeren.de) hat der Arbeitskreis Kirchenpolitik (AK Kipo) von September 2010 bis Juli 2011 ein Diskussionsforum zu kirchenpolitischen Themen eingerichtet. Zölibat, Frauen in der Kirche, Sexualität, Glaube, Kirche und ihre Menschen. Die unterschiedlichen Einträge werden bis Oktober 2011 zusammengetragen und ausgewertet. Es ist geplant, die Ergebnisse im Herbst dem Bischof und dem Diözesanrat vorzustellen und zu veröffentlichen.



Angeregt durch diese Aktion, plant der AK Kipo die aufgegriffenen Themen weiter zu verfolgen. Am 9. Dezember 2011 wird es einen Gesprächsabend mit Bischof Gebhard Fürst zum Thema „Sexualität“ geben. Außerdem eine Veranstaltung mit und für Frauen in Kooperation mit dem

Katholischen Deutschen Frauenbund, einen kirchenpolitischen Kabarettabend, einen Studientag für junge Menschen zum II. Vatikanischen Konzil und eine Umfrage zum Thema „Priester werden“.

## Frauenkommission

Die Frauenkommission hat sich mit der Frage beschäftigt, ob es sie als Gremium noch braucht - es gibt einen Fachbereich Frauen und eine Gleichstellungsbeauftragte in der Diözese und die möglichen Themen der Frauenkommission sind inzwischen institutionalisiert. Das Gremium kam zu dem Schluss, dass es dennoch einen wertvollen Querschnitt an Beratungsstimmen zum Thema „Gleichstellung“ darstellt, der sonst nirgends verankert ist. Bischof Dr. Fürst hat entsprechend entschieden, dass „aufgrund der aktuellen Situation der Kreis als Austauschforum fürs Erste aufrecht erhalten“ wird. Die Frauenkommission versteht dies als Auftrag, sich im Kontext des Dialogprozesses einzubringen und die kirchenpolitischen Gleichstellungsthemen in den Fokus zu nehmen.

Im April 2011 wurde Alexandra Stork zur Sprecherin gewählt, dem Bischof als Vorsitzende der Frauenkommission vorgeschlagen und anschließend auch ernannt.

## Kinder- und Jugendschutz

2010 und 2011 wurden weitere Maßnahmen ergriffen, um das Kindeswohl besser zu schützen und im Verdachtsfall adäquat zu reagieren: Es fand ein Fachtag mit der Fachberatungsstelle KOMPASS aus Kirchheim/Teck statt sowie eine Schulung für Verwaltungsangestellte zum Umgang mit telefonisch geäußerten Verdachtsfällen mit der Fachberatungsstelle WILDWASSER aus Esslingen. Außerdem wurde das „Verfahren bei sexualisierter Gewalt durch Ehrenamtliche“ überarbeitet.

Im März 2011 erschien ein „Bischöfliches Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen“. Es umfasst die Einführung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses für alle Haupt- und Nebenamtlichen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder diese betreuen. Gleiches gilt für den Personenkreis der Honorarkräfte, PraktikantInnen, Freiwilligendienstleistenden,

Mehraufwandentschädigungskräfte und andere, insbesondere aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung vergleichbar tätige Personen.

Ehrenamtliche in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit sollen hinsichtlich der Vermeidung von Kindesgefährdungen geschult werden. Außerdem müssen sie zu Beginn ihrer Tätigkeit eine schriftliche Ehrenerklärung zum Schutz von



Kindern und Jugendlichen abgeben, in der sie außerdem erklären, dass sie nicht wegen einer entsprechenden Straftat verurteilt worden sind und auch kein Ermittlungsverfahren insoweit gegen sie eingeleitet worden ist.

Nicht nachvollziehbar ist, dass für Ehrenamtliche eine Schulung vorgesehen ist, das Gesetz aber die notwendige Qualifikation von Hauptberuflichen nicht benennt. Die juristische Engführung des Gesetzes ohne einen pädagogisch-ganzheitlichen Ansatz ist sehr kritisch zu sehen.

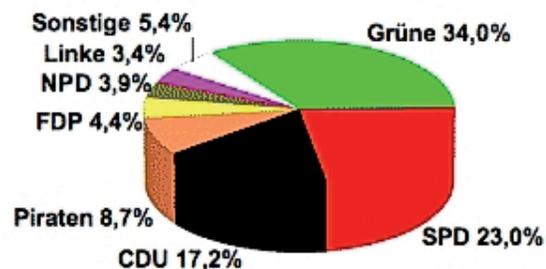
Der BDKJ, seine Einrichtungen und das Bischöfliche Jugendamt werden das Gesetz schrittweise umsetzen und mit dem neu verankerten Arbeitsbereich „Prävention“ immer mehr zu einer sicheren Institution werden. Zudem wird in den diözesanen Strukturen alles dafür getan, dass die Maßnahmen des Bischöflichen Gesetzes nicht für sich alleine stehen bleiben, sondern in ein pädagogisch-pastorales Präventionskonzept integriert sind.

## Jugendpolitik

Baden-Württemberg wird seit März 2011 grünrot regiert. Ob und welche Auswirkungen das auf die Förderung der Jugendarbeit haben wird, ist im Moment noch nicht abzusehen. Positiv ist, dass die neue Regierung mit einem „Zukunftsplan Jugend“ eine Fortsetzung des bisherigen „Bündnisses für die Jugend“, das den Jugendverbänden finanzielle Planungssicherheit garantierte, angekündigt hat. Bereits im Juli fand ein bildungspolitisches Gespräch mit Bischof Fürst und den neuen bildungspolitischen Sprechern der Fraktionen zum Thema „Mediennutzung junger Menschen“ statt. Die Freizeitsaison im Sommer wurde dazu genutzt, bei Zeltlagerbesuchen die jugendpolitischen Sprecher besser kennen zu lernen und mit ihnen über katholische Jugendarbeit, Bedarfe und Positionen ins Gespräch zu kommen. Beim traditionellen BDKJ-Herbstgespräch mit den jugendpolitischen SprecherInnen im November wurden die Ergebnisse der statistischen Erhebung zur Reichweite der katholischen Jugendarbeit vorgestellt und gesellschaftliche Herausforderungen für die Jugendarbeit diskutiert.

### Landesarbeitskreis Jugendpolitik und Landesjugendring

Den Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Jahr bildete die Kampagne zur Landtagswahl, bei der vom LAK Jupo verschiedene Methodenbausteine für die Umsetzung in Jugendgruppen entwickelt wurden (*Plakataktion, Wahlparty, Ideen zur U18-Wahl des Landesjugendrings...*). Insbesondere die U18-Wahl wurde vor Ort gut aufgegriffen. Knapp 10 Prozent der 30.000 Stimmen wurden in Wahllokalen mit katholischer Beteiligung abgegeben.



Auf einer gemeinsamen Klausur mit den Delegationen der evangelischen Jugend und der PfadfinderInnen hat sich der Arbeitskreis zudem ausführlich mit den Ergebnissen der Studie von Professor Rauschenbach vom Deutschen Jugendinstitut zur „Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“ auseinandergesetzt. Auch in die Arbeit des Landesjugendrings brachte sich der BDKJ aktiv ein: Vertreter arbeiteten bei der Erstellung von Positionspapieren zu Integration („Vielfalt gerecht gestalten“) und zu Nachhaltigkeit mit. In der Frühjahrsversammlung des LJR wurde auf Antrag des BDKJ ein Beschluss gefasst, wonach sich der LJR bei Anbietern von Bio-Produkten um Vergünstigungen für Juleica-InhaberInnen bemühen soll. Ebenfalls im Frühjahr wurde BDKJ-Landesreferentin Isabel Hoever einstimmig als LJR-Vorsitzende wiedergewählt.

## Eine-Welt / Globales Lernen

Um die entwicklungspolitische Jugendaktion des BDKJ künftig besser an den Bedürfnissen der Mitgliedsverbände und Jugendorganisationen anzupassen, wurde nach Beratungen im Arbeitskreis Eine-Welt-Politik der Rhythmus der Jugendaktion beginnend ab 2011 auf zwei Jahre ausgedehnt. Damit soll den Jugendgruppen vor Ort ermöglicht werden, die Themen, Workshops und Aktionen besser in ihre Arbeit aufnehmen zu können.

Die Jugendaktion befasst sich 2011/2012 unter dem Motto „Klima Fair Wandeln“ mit den Ursachen und Folgen des weltweiten Klimawandels und der Klimaungerechtigkeit zwischen Nord- und Südhalbkugel. Vorbereitet wurde das Thema auf den Weltsichttagen im Januar, an dem 37 junge Menschen teilgenommen haben. Weitere Themen im Arbeitskreis Eine-Welt-Politik waren die Verknüpfung zwischen den Auslandsdiensten des BDKJ und der Eine-Welt-Arbeit sowie der Kritische Konsum auf dem Weltjugendtag. Zudem war der BDKJ beim Tag der Verbände der Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen (ako) Mitte Januar zum Thema „Klimawandel im Süden - Stillstand im Norden?“ stark präsent.

## Sternsingerarbeit

„Kinder zeigen Stärke“ hieß das Leitwort der 53. Aktion Dreikönigssingen 2011. Mit diesem Motto haben die Sternsinger deutlich gemacht, dass auch Kinder mit Behinderung in Entwicklungsländern wie etwa dem Beispielland Kambodscha ihre Ziele erreichen können, vorausgesetzt sie erhalten die nötige Unterstützung. Mit 4.500.759,13 Euro und 953 Gruppen waren die Sternsingerinnen und Sternsinger in der Diözese erneut ganz vorne dabei, wenn es darum geht Gleichaltrige in anderen Ländern zu unterstützen.

Statt der bislang üblichen zwei Aussendungsfeiern, gab es 2011 eine zentrale diözesane Aussendungsfeier mit Bischof Dr. Gebhard Fürst im Rottenburger Dom an der rund 300 Sternsinger teilnahmen. Bewährt haben sich die Workshops und Mitmachangebote, die den Sternsängern entwicklungspolitische Zusammenhänge der Sternsingeraktion vermitteln. Leider fand die Sternsingeraktion in diesem Jahr ohne einen Mitgliedsverband statt.

Zur Anerkennung ihres Engagements lud Ministerpräsident Stefan Mappus im Januar 90 SternsingerInnen zu einem Empfang in die Villa Reitzenstein. Der BDKJ ist zuversichtlich, dass Winfried Kretschmann diese Tradition seiner Vorgänger fortführt.



# Einrichtungen des BDKJ

## BDKJ-Freiwilligendienste

Seit 50 Jahren werden in der Diözese Rottenburg-Stuttgart Freiwilligendienste angeboten. Am 4. April 1961 wurden 51 junge Frauen in einem feierlichen Gottesdienst auf dem Michaelsberg vom damaligen Bischof Carl Josef Leiprecht zu einem einjährigen freiwilligen sozialen Dienst „beauftragt“, damals noch unter dem Namen „Dienst am Anderen“. In den darauffolgenden fünf Jahrzehnten folgten 4.000 weitere junge Männer und Frauen. Weitere Dienstformen, wie das Freiwillige Ökologische Jahr (*seit 2002*) und der Weltkirchliche Friedensdienst (*seit 1983*) entstanden. Im Jahrgang 2010/2011 leisteten 352 Freiwillige ein FSJ (*weiblich: 263, männlich: 89*), 34 junge Menschen ein FÖJ (*w: 17, m: 17*) und 44 junge Menschen einen Auslandsdienst (*w: 29, m: 15*). Offiziell begangen wurde das 50jährige Jubiläum im Rahmen einer Fachtagung für die Einsatzstellen im Mai.

Nach einer überraschend schnell geführten Debatte um die Aussetzung der Wehrpflicht und dem damit verbundenen Wegfall des Zivildienstes hat die Bundesregierung im Dezember 2010 die Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) beschlossen, der für alle Generationen und beide Geschlechter offen ist. Da sich der BFD sowohl inhaltlich als auch in seiner Zielsetzung weitgehend am FSJ orientiert, wird er in der Umsetzung gleichgestellt behandelt. Einzige Ausnahme ist die verbindliche Teilnahme an einem 5tägigen Seminar zu politischen Bildung in den ehemaligen Zivildienstschulen. Nach jahrelangem Drängen der Träger wird gleichzeitig mit dem BFD die Förderung der Freiwilligendienste verbessert.

Aus Sicht des BDKJ muss es vermieden werden, dass der BFD, der für die Einsatzstellen finanziell attraktiver ist, dem seit Jahrzehnten bewährten FSJ Konkurrenz macht und zu einer Verdrängung führt. Durch die bis zum Start des BFD am 01.07.2011 nicht abschließend geklärten Rahmenbedingungen blieb die Anzahl der Freiwilligen

im BFD jedoch bis zum Sommer auch beim BDKJ deutlich hinter den Erwartungen der Politik zurück. Um hier gegenzusteuern und die für den BFD vorgesehenen Bundesmittel möglichst auszuschöpfen, hat das BMFSFJ den Trägern der Jugendfreiwilligendienste verbindliche Vorgaben für die Förderung im FSJ bzw. BFD gemacht. Obwohl der BDKJ sich gegen eine Verdrängung des FSJ sträubt musste im Juli zugunsten des BFD umgesteuert werden, um die Förderung für die FSJ-Plätze nicht zu verlieren.

## Weltwärts und Reverse

Wie bereits im Jahrgang 2010/2011 so stand die Finanzierung des Jahrgangs 2011/2012 durch das entwicklungspolitische Programm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) erneut erst sehr spät fest. Durch die frühzeitige Erstellung eines alternativen Finanzierungsplans, welcher Eigenleistungen von Freiwilligen vorsieht, konnten der BDKJ und die Hauptabteilung Weltkirche die Entsendung dennoch sicher stellen. Im Sommer wurden im Weltkirchlichen Friedensdienst, dem gemeinsamen Dienst des BDKJ und der Hauptabteilung Weltkirche, 17 junge Menschen nach Afrika, Asien und Lateinamerika entsandt. Über die Servicestelle, einem Angebot für Kirchengemeinden und Orden wurden weitere 19 junge Menschen für einen Auslandsdienst vorbereitet.

Die für Ende 2011 geplante Einrichtung eines Reverseprogrammes, das jungen Menschen aus Lateinamerika einen Freiwilligendienst in Deutschland ermöglichen soll, kann angegangen werden, da Ende Juli die Bewilligung der Drittmittel erfolgt ist.

## Trägerschaft Freiwilligendienste

Der BDKJ und der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. kooperieren seit Jahrzehnten erfolgreich im FSJ und im Zivildienst. Die gesellschaftlichen Herausforderungen und gesetzlichen Entwicklungen im Bereich der Freiwilligendienste haben beide Verbände dazu bewogen, im Dezember 2010 Gespräche über eine neue gemeinsame Trägerform zu führen. Im März 2011 beauftragte die BDKJ-Diözesanversammlung die Diözesanleitung BDKJ/BJA, die bestehende Trägerform der Freiwilligendienste weiterzuent-

wickeln und ggf. in Zusammenarbeit mit dem Diözesancaritasverband einen neuen eigenständigen Träger zu gründen. Der BDKJ sieht in diesem Vorhaben einen Weg das Prinzip „ein katholischer Träger in der Diözese“ und den Ansatz „Freiwilligendienste aus einer Hand“ künftig nicht nur auf die Jugendfreiwilligendienste sondern auch auf den BFD anzuwenden und angemessen auf Erfordernisse der Freiwilligendienstlandschaft reagieren zu können.

## KOMET

Mit „KOMET - Kompetenz- und Erfolgstrainings für Jugendliche“ und „KOMET 2“ hat der BDKJ von 2005 bis 2011 im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung zwei Programme zur Kooperation von Jugendbildung und Schule durchgeführt, mit denen der spezifische Bildungsansatz der außerschulischen Jugendbildung bei der individuellen Förderung einzelner SchülerInnen erprobt wurde. Innerhalb beider Programme wurden 47 Einzelprojekte mit rund 950 Jugendlichen (*13 bis 16 Jahre aus allen Schultypen*) durchgeführt.

In den Projekten hat sich gezeigt, dass die außerschulische Jugendbildung über hervorragende Kompetenzen verfügt, Lernen auch für benachteiligte Jugendliche attraktiv zu gestalten. Deutlich wurde jedoch auch, dass es für die Arbeit mit der Zielgruppe professioneller hauptberuflicher Unterstützung bedarf und überwiegend ehrenamtlich getragene Angebote und Strukturen zwangsläufig an Grenzen stoßen. Dies dürfte auch einer der Gründe sein warum bei KOMET nur insgesamt acht Projektträger aus der ehrenamtlich geprägten Jugendverbandsarbeit beteiligt waren.

## BDKJ Ferienwelt

Die Teilnehmerzahl ist in der Saison 2011 rückläufig. Zum Stichtag 04.08.2011 waren 2.830 Kinder und Jugendliche für die Freizeiten und Zeltlager der Ferienwelt gebucht. Begleitet werden sie von rund 600 ehrenamtlichen FreizeitleiterInnen, die mit großem persönlichem Einsatz die Leitung übernehmen. Im kommenden Jahr wird das inhaltliche Angebot überprüft und am sich verändernden Bedarf ausgerichtet. Der Relaunch der Website wird im Herbst mit frischem Design und einer Community für TeilnehmerInnen und TeamerInnen an den Start gehen.

# persönliche Worte...

## ..von Alexandra Stork

Ich bin hin- und hergerissen. Einerseits möchte ich mit diesen persönlichen Worten Zuversicht verbreiten, was den begonnenen Dialogprozess und die Situation der Kirche insgesamt angeht. Denn ich bin tief überzeugt: wenn wir als VertreterInnen der Kinder- und Jugendarbeit keine Hoffnung mehr haben, dann kann die Kirche den notwendigen Wandel nicht schaffen.

Wenn ich jungen Menschen, denen ihre Kirche wichtig ist, begegne, wenn ich in einem Gottesdienst Gemeinschaft mit Gott und meinen Mitchristen spüren darf,

wenn ich die Ehrenamtlichen in den Verbänden, Jugendorganisationen und Dekanaten oder unsere MitarbeiterInnen und ihren Einsatz und ihre Leidenschaft sehe, wenn ich in unserem Team in Wernau Geschlechterparität in der Leitung fruchtbar leben darf und mir vorstelle, dass das ein Zukunftsbild von Kirche sein kann, dann ist mir sehr bewusst, dass wir ein wunderbares, einzigartiges Feld bestellen, das eine ganz großartige Kraft zur Erneuerung in sich trägt.

Wenn ich aber im Gespräch mit Vertretern der Amtskirche bin, wenn ich höre, was die Vertreter der Bischofskonferenz den Delegierten der BDKJ-Hauptversammlung zum Thema „Dialog“ zu sagen haben,

wenn ich immer noch verständnislos die von Bischof Dr. Fürst abgesagte Tagung „Let's think about sex“ bedenke,



wenn mir bewusst wird, dass unser Leitungsmodell in Wernau vielleicht auch nur eine kleine kirchliche Nische sein könnte, wenn ich - wieder einmal - auf die weltkirchliche Situation, die vieles verunmögliche, hingewiesen werde, wenn ich mir das Bischöfliche Gesetz und seine Umsetzung anschau... wenn ich Theresia Hauser begegne, die ihr ganzes Leben lang für eine selbstverständliche Gleichbehandlung von Frauen in der Kirche und gegen „ein Dürfen, das ja doch nur eine patriarchale Erlaubnis ist“, kämpft, dann fällt es mir sehr schwer, Hoffnung zu haben.

Mich hat eine persönliche Erklärung meiner Kölner Kollegin Annika Triller auf der BDKJ-Hauptversammlung sehr bewegt. Sie sagte darin, dass der Beschluss „'Freiheit der Kinder Gottes' - Unsere Kirche, unser Beitrag“ dazu führt, dass sie das Gefühl hat, „nicht alleine zu sein mit meiner Haltung gegenüber der Institution Kirche. Dieses Gefühl tut mir gut, gibt mir Halt, stärkt mich und ermöglicht mir hoffentlich auf die Frage, warum ich bleibe [...] antworten zu können: ‚weil ich diese Kirche eben wie eine Heimat erlebe, die mich leben und froh sein lässt, dass ich diese Kirche liebe‘. Es lebe Christus in Deutscher Jugend.“

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass es mir unsere Kirche nur so schwer wie nötig macht, sie zu lieben. Ich will kämpfen und nicht aufgeben.

### ...von Ulrich Müllerschön

Das vergangene Jahr verbinde ich mit dem Begriff Wechsel bzw. Veränderungen. Nachdem ich im Jahr 2000 selbst als Delegierter beim damaligen Jugendforum dabei war durfte ich das [jugendforum]<sup>3</sup> 2010 aus einer neuen Perspektive kennenlernen. Das Engagement der Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen in den Experimenten und die Dynamik und Energie am 13.11. haben mich tief beeindruckt und motiviert. Auch wenn es 2011 nach Außen hin etwas ruhiger um das [jugendforum]<sup>3</sup> geworden ist, bin ich mir sicher, dass wenn wir gemeinsam dran bleiben, davon echte Impulse und Veränderungen für die Zukunft der Kirche und der Jugendarbeit ausgehen. Eine Gelegenheit stellt für mich dabei der begonnene Dialogprozess dar, den wir gerade wegen der

vielen Erwartungen und der Skepsis ernst nehmen müssen.

Mit der Landtagswahl im März kam der Regierungswechsel zu Grün-Rot. Die Wochen vor der Wahl empfand ich so spannend wie nie. Das Gefühl, dass es auf jede Stimme ankommt, war sicher ein Grund für die angestiegene Wahlbeteiligung (66,3 %, 2006: 53,3 %). Über die historische Begebenheit des bundesweit ersten grünen Ministerpräsidenten hinaus bleibt jedoch noch offen, was der Ausgang der Wahl für junge Menschen konkret bedeutet. Wo die einen nach der Wahl „schwarz“ sahen, erhoffe ich mir mehr Bürgerbeteiligung und endlich Veränderungen im Schulsystem. Für den BDKJ bleibt es dabei: wir messen Parteien an ihren Positionen, nicht an ihren Farben und so begrüße ich zwar die von Grün-Rot geplante Senkung des Wahlalters bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre, frage mich aber warum dies nicht auch für Landtagswahlen gelten soll.

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht gab es eine Veränderung, die zwar schon seit Jahren an der Zeit, jedoch undenkbar war. Der im Zusammenhang mit dem Ende des Zivildienstes sehr holprig eingeführte Bundesfreiwilligendienst stellt die Freiwilligendienststräger hingegen vor große Herausforderungen. Nach den schrecklichen Ereignissen von Fukushima scheinen Politik und Gesellschaft zudem endlich bereit für eine Energiewende hin zu erneuerbaren Energien und den Ausstieg aus Atom und Kohle. Hoffen wir dass es so bleibt.

Mit dem Weggang von Wolfgang gibt es für mich einen ersten Wechsel in der Diözesanleitung BDKJ / BJA. Ich bin froh in den vergangenen vier Jahren in einem solchen Team zusammen mit Alexandra, Gabriele und Wolfgang gewachsen zu sein.



## ...von Gabriele Denner

Das war ein Jahr... und es fällt mir unendlich schwer dies in wenige Worte zu fassen. Ich habe den Eindruck, dass die Themenfülle, die An- und Herausforderungen, die Umbrüche, Veränderungen,... selten so intensiv und groß waren, wie im vergangenen Jahr! Bei all der Fülle bewegt, beschäftigt und belastet mich jedoch ganz persönlich „die Großwetterlage“ in der Kirche. Es reißt mich hin und her, nicht nur in meiner Funktion als Geistliche Diözesanleiterin, sondern auch als Frau in dieser Kirche. Wohin entwickelt sich die Kirche? Wie sehen die Ergebnisse des begonnenen Dialogprozesses aus? Bleibt es nur beim Reden, wo doch fast schon alles gesagt ist? Warum die Angst vor der Auseinandersetzung mit der Gegenwart und den Veränderungen? und, und,...



So bekommt gerade in diesen Tagen meine Aussage bei meiner Wahlrede im Frühjahr 2010 eine neue, aktuelle Bedeutung. Damals habe ich betont, dass ich mich als Brückenbauerin zwischen den jungen Menschen und der „Amtskirche“ verstehe. Und dies wird für mich zusehends zu einer Zerreißprobe. Denn bei den ständigen Vermittlungsversuchen zwischen den jungen Leuten und der „Amtskirche“ erlebe ich mich oft über einem Abgrund, weil der Spalt den es zu überbrücken gilt, immer größer wird.

Ein Hoffnungszeichen in diesen schwierigen und bewegten Zeiten war für mich das [jugendforum]<sup>3</sup>! Ein beispielhafter und zukunftsweisender Prozess, bei welchem viel in Bewegung gekommen ist, Systeme aufgerüttelt, miteinander diskutiert und neues ausprobiert wurde. Selbstkritisch gilt zu sagen, dass wir aufpassen müssen, im Alltagstrott das Angestoßene nicht aus dem Blick zu verlieren und so weitermachen wie immer.

Ein weiteres Hoffnungszeichen das Gesprächforum der Deutschen Bischofskonferenz am 8./9. Juli in Mannheim, bei welchem ich als Delegierte

der Diözese Rottenburg-Stuttgart dabei sein durfte. Dort habe ich eine Kirche erlebt, in der nicht übereinander sondern miteinander gesprochen und viele Themen konstruktiv und offen diskutiert wurden. Dort wurde mir wieder auf's Neue bewusst, dass es beim Dialogprozess nicht nur um einzelne Themen und Strategien geht, sondern um eine neue Gestalt von Kirche. „Das Dialogprinzip ist das Ferment einer sich wandelnden Kirche“, so sagte Bernhard Hansler, der frühere Akademieseelsorger.

Wir stehen mitten in einer Zeit des Wandels und so wünsche ich mir, dass wir im Wissen um unsere Tradition diese in die Moderne fortschreiben... denn sonst habe ich die Befürchtung, dass ein kleiner pseudo-elitärer Rest übrig bleibt, so wie er sich gerade in reaktionären Internetforen tummelt...und dies ist wahrlich nicht meine Vision einer zukunftsfähigen Kirche.

## Impressum

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend (BDKJ)  
Rottenburg-Stuttgart  
Antoniusstr. 3  
73249 Wernau

Fon 07153 3001 100  
Fax 07153 3001 600

[www.bdkj.info](http://www.bdkj.info)  
[www.facebook.com/bdkj.rost](https://www.facebook.com/bdkj.rost)  
[www.twitter.com/bdkjrost](https://www.twitter.com/bdkjrost)

### Redaktion

Alexandra Stork, Diözesanleiterin BDKJ/BJA  
Gabriele Denner, Geistliche Diözesanleiterin BDKJ/BJA  
Ulrich Müllerschön, Diözesanleiter BDKJ/BJA  
Martin Wirthensohn, Bereichsleiter Freizeiten und Zeltlager

### Finanzbericht

Thomas Rauscher, Verwaltungsleiter

### Layout

Elke Dischinger, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

### Druck

Druckerei Maier, Rottenburg

Auflage: 500 Stück

